



**"Streuobst für alle -  
verwurzelt in der ILE Holzland-Inntal"**

**Häufige  
FRAGEN**

In den Informationsveranstaltungen wurden uns verschiedenste Fragen gestellt, die wir gerne auch hier auf der Website für alle beantworten möchten:

**1. Streuobst für alle – muss das Obst für jeden zugänglich gemacht werden?**

Nein, „Streuobst für alle“ bedeutet, dass jeder eine Förderung beantragen kann. Die Obstbäume können auch in private Gärten gepflanzt werden. Sie müssen nicht für jedermann zugänglich sein.

**2. Wo bzw. unter welchen Umständen darf ich diese geförderten Bäume nicht pflanzen?**

Insbesondere Bauvorhaben erfordern Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, die von Behörden angewiesen werden. Für diese Ersatzmaßnahmen dürfen die Bäume nicht verwendet werden. Auch für ökologische Ausgleichsflächen oder Streuobstflächen mit Auflagen dürfen die „Streuobst für alle“-Bäume nicht verwendet werden. Zudem erfolgt keine Förderung für die Verwendung der Bäume in Erwerbsplantagen, also Baumbeständen mit über 100 Bäumen, mit deren Ertrag Geld verdient wird.

**3. Darf ich auf einer landwirtschaftlichen Grünlandförderfläche diese Bäume pflanzen?**

Ja, das ist möglich.

**4. Was passiert, wenn ein Baum kaputt geht?**

Ist zu sehen, dass ein Baum krank oder im Wachstum eingeschränkt ist, sollte Hilfe geholt werden (z.B. Gartenbauverein, Kreisfachberater). Häufig hat die Wühlmaus die Wurzeln angefressen, hier beugt eine fachgerechte Pflanzung mit Wühlmauskorb vor. Ansonsten bitten wir um Zusendung eines Fotos mit dem Hinweis, wie der Baum gepflanzt wurde und was man gegen das Absterben des Baumes gemacht hat, damit wir dies zu den Unterlagen als Beleg der fachgerechten Pflege nehmen können. Tipp: Ein Foto bereits bei der Pflanzung hilft hier bei der Dokumentation.

Sollte der Baum aufgrund falscher Pflanzung, schlechter Pflege oder unzureichendem Schutz eingehen (z.B. kein Verbisschutz in Gegenden, in denen Rehe Schäden anrichten können o.Ä), muss das Geld zurückgezahlt werden.

## **5. Ist Ersatz für einen kaputt gegangenen Baum notwendig?**

Siehe Punkt 2. Sofern eine fachgerechte Pflanzung, Pflege und Schutz des Baumes nachgewiesen werden kann (bitte denken Sie am besten an eine eigenständige Fotodokumentation), ist eine Ersatzpflanzung zwar wünschenswert, aber nicht gefordert.

## **6. Was, wenn der Baum aufgrund einer unvorhersehbaren Baumaßnahme innerhalb der Zweckbindungsfrist von 12 Jahren weg muss?**

Bitte überlegen Sie sich den Standort vorher genau. Es muss gewährleistet sein, dass der Baum mindestens 12 Jahre, aber am besten für die Dauer seiner Lebenszeit an dem gepflanzten Standort stehen bleiben kann. Sollte der Baum vorher entnommen werden, ist mindestens die Förderung zurückzuzahlen. Ob eine Strafzahlung verordnet wird, entscheidet das zuständige Amt für ländliche Entwicklung.

## **7. Finden Kontrollen statt?**

Ja, das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz behält sich stichprobenartige Kontrollen bzgl. der Standorte für die Zweckbindungsfrist der jeweils 12 Jahre pro Baum vor.

## **8. Sind die angebotenen Wühlmauskörbe verzinkt?**

Nein, die von uns angebotenen Wühlmauskörbe sind unverzinkt. Wir raten auch zu unverzinkten Körben, die oben bis zum Baumstamm hin verschlossen werden können. Wühlmäuse graben die Wurzeln auch von oben her an.

## **9. Kann ich die Obstbäume auch am Waldrand pflanzen?**

Grundsätzlich ja. Dabei ist darauf zu achten, dass der Standort dennoch sonnig ist und die Bäume genügend Licht erhalten. Zudem sollte ein gewisser Abstand zu den nächsten Bäumen eingehalten werden, um die Obstbäume keinem Wurzeldruck auszusetzen. Bitte bei Pflanzung am Waldrand besonders auf Wild- und Verbisschutz achten.

## **10. Wir haben sehr lehmigen Boden, wächst da ein Obstbaum überhaupt?**

Bei sehr lehmigem Boden bedarf es ein wenig Vorarbeit. Die Grube sollte in jedem Fall etwas größer ausgehoben werden, der Rand angeraut bzw. angekratzt werden, damit Wasser abfließen kann. Das Einbringen von Sand und Kies verbessert die Wasser- und Sauerstoffdurchlässigkeit des Bodens, zudem sollte der Baum in gutem Humus, den man in den oberen Schichten großzügig beimischt, eingepflanzt werden. Am besten wird der zukünftige Standort bereits im Herbst umgegraben und durchmischt.

Bitte informieren Sie sich bei unserem Partner, der Baumschule Emmersberger, auch über die für diesen Untergrund am besten geeigneten Sorten.

## **11. Muss ein Wildobstbaum auch geschnitten werden?**

Grundsätzlich muss ein Wildobstbaum nicht geschnitten werden. Ein Baumschnitt ist aber möglich. Wildobstbäume sind generell robuster und haben weniger Anforderungen an Standort und Boden. Sie sind kaum anfällig für Schädlinge und Krankheiten und brauchen nur geringe gärtnerische Pflege. Dafür tragen sie weniger und kleinere Früchte als "gezüchtete Bäume".

## **12. Woher kommen die sogenannten Wassertriebe?**

Wassertriebe entstehen, wenn der Baum falsch gepflegt wird, insbesondere durch zu starkes Zurückschneiden der Äste.

## **13. Kann man Leute für den Obstbaumschnitt beauftragen?**

Die örtlichen Gartenbauvereine sind gute Ansprechpartner. Allerdings ist die Nachfrage nach Baumwarten sehr groß. Die Gartenbauvereine bieten in jeder Gemeinde Baumpflege und -schnittkurse an und freuen sich über eine rege Teilnahme. Kontaktieren Sie uns, wir stellen gerne den Kontakt her.

## **14. Brauche ich andere Obstbäume im Garten, damit die Befruchtung meines Obstbaumes gewährleistet ist?**

Ein selbstbestäubender Obstbaum benötigt keine andere Obstsorte im Garten und kann auch als einzelner Baum gepflanzt werden. Sauerkirschen beispielsweise sind Selbstbefruchter und bestäuben auch Süßkirschen. Zudem sind die meisten Zwetschgen sowie Quitten selbstbefruchtend.

Bei Apfelbäumen, Birnen sowie den meisten Kirschbäumen (fremdbestäubenden Obstbäumen) ist es tatsächlich so, dass eine andere Obstbaumsorte der gleichen Art (nicht notwendigerweise der gleichen Sorte) im Garten oder in der weiteren Umgebung von Vorteil ist. Die Apfelsorten Boskoop und Winterrambur sind beispielsweise keine Pollenspender, genauso wenig die Birnensorte Alexander Lucas.

Insbesondere in ländlichen Gegenden geht man allerdings von einer Windbefruchtung im Umkreis von 100 Metern aus, Bienen fliegen sogar weiter. Eine Befruchtung ist so also oft auch von nur einem einzelnen Baum gewährleistet. Um ganz sicherzugehen, bietet es sich an, mindestens zwei Obstbäume der gleichen Art (bspw. 2 Apfelbäume) zu pflanzen. Gute Befruchtersorten (Pollenspender) sind zum Beispiel Topaz und Klarapfel (Apfel) und die Köstliche von Charneux, Gellerts Butterbirne oder Vereinsdechantsbirne (Birnen).

Grundsätzlich gilt: mehr Bäume in der näheren Umgebung erhöhen den Ertrag. Auch bei selbstbestäubenden Obstbäumen.

## **15. Warum trägt mein Baum keine Früchte?**

Dies kann mehrere Gründe haben. Die Witterung spielt eine große Rolle. War es zu kalt, verringert sich die Aktivität der Insekten zur wichtigen Befruchtungszeit. Vielleicht wurden durch kurzfristigen Frost auch die Blüten abgetötet, dies führt zu einem kleineren Fruchtertrag oder lässt diesen ausfallen. Auch die Anwendung von Insektiziden schadet der Befruchtung von Obstbäumen. Zudem fällt der Ertrag bei Bäumen höher aus, wenn mehrere Obstbäume in näherer Umgebung stehen.

Viele weitere Informationen finden Sie auch im Bewerbungsformular, das Ihnen zum Download zur Verfügung steht.

Bitte beachten Sie, dass, auch wenn der Baum geschenkt ist, er dennoch pfleglich behandelt werden muss. Mit etwas Gespür, Interesse für den Baum und guter Pflege wird er für Jahrzehnte Freude bereiten! Unsere Gartenbauvereine helfen Ihnen gerne mit Tipps, Beratung sowie Schnitt- und Baumpflegekursen. Auch steht Ihnen die Baumschule Emmersberger gerne für Fragen rund um die Obstbäume zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Ihre ILE Holzland-Inntal